

AG Klima & Energie im OurHaus

3. Mai 2022 im OurHaus (Lindenauer Hafen), Mathias Wellner

Das OurHaus

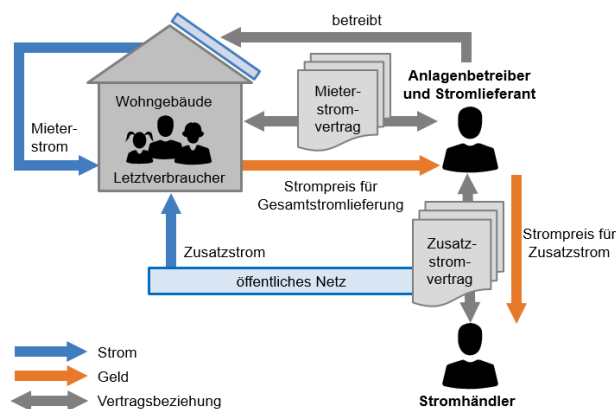
Ort des AG-Treffens und zugleich Haupt-Thema war das [OurHaus](#) am Lindenauer Hafen. Claudette (Grüne und im SBB West) war netterweise unsere Gastgeberin, sie wohnt im *OurHaus* und öffnete für uns die Türen. Die Teilnehmenden waren Mitglieder der Grünen *AG Klima und Energie*.

Der Architekt des Hauses führte ein in die Historie des 2020 fertiggestellten Gebäudes. Eine Genossenschaft aus Leipziger Bürger:innen fand sich zusammen und nahm am Wettbewerb für dieses Grundstück teil. Das Haus ist damit Kollektiv-Eigentum mit 24 Eignern / Mietern.

Erst kurz vor dem Treffen erhielt das OurHaus den [Architekturpreis der Stadt Leipzig 2021](#).

Dach-Solaranlage

Für das komplette Quartier am Lindenauer Hafen gab es die bauliche Vorgabe, entweder ein Gründach zu errichten oder eine Dach-Photovoltaik-Anlage. Als einziges Projekt hat das OurHaus eine Solaranlage auf dem Dach. Diese wurde von der Energiegenossenschaft Leipzig geplant, gebaut und wird von ihr betrieben.



Diese Grafiken berücksichtigen nicht die EEG-Umlage und den Überschussstrom. Dies ist auf der Seite www.bnetza.de/mieterstromzuschlag dargestellt.

Abbildung 1: Mieterstrommodell

Die Voraussetzung dafür ist das [Mieterstrom-Modell](#), welches erst einige Jahre existiert. Das Projekt war das erste dieser Art in Leipzig, was auch bei den *Leipziger Stadtwerken* für Unklarheiten sorgte. Aus Sicht der Stadtwerke gibt es nur einen Zähler für das gesamte Haus, der den Nettostromverbrauch oder die Nettostromerzeugung erfasst. Innerhalb des Hauses befinden sich 13 Zähler in der Verantwortung der *Energiegenossenschaft Leipzig*, welche dann auch die Abrechnung für alle Mieter übernimmt. Das Haus deckt ungefähr 50% des Stromverbrauchs aus der eigenen Anlage, der Rest wird zugekauft von den [Elektrizitätswerken Schönau](#), einem bekannten Ökostrom-Anbieter.



Abbildung 2: Dach-Solaranlage

Der eigentliche Höhepunkt war dann aber die Besichtigung der Anlage auf dem Dach. Die Panele sind ungefähr in Ost-West-Richtung leicht angeschrägt aufgebaut. Damit erhält man eine gleichmäßigere Kurve über den Tagesverlauf, damit auch früh und abends Energie erzeugt wird. Dafür verzichtet man auf den Mittags-Peak bei reiner Südausrichtung, der in einem Mietshaus nicht benötigt wird, wenn die meisten Bewohner:innen abwesend sind.

Der Jahresverlauf zeigte erwartbar ein Maximum im Juni/Juli, im Winter war es dann sehr wenig, vielleicht 5% der Sommer-Monats-Erzeugung. Das war so wegen der kürzeren Tage und des oft bedeckten Himmels.



Abbildung 3: Auf dem Dach

Ausblick

Für die Energiegenossenschaft ist dieses Projekt eine Ausnahme, die wegen des hohen Abrechnungsaufwandes auf ehrenamtlicher Basis nur schwer zu stemmen ist. Einfachere Projekte haben einen Hauptabnehmer, der die gesamte Energie nutzt, z.B. ein Betrieb.

Für ein weiteres Wachstum und eine Professionalisierung bräuchte die Genossenschaft Freiflächen-Anlagen oder Windräder, um den Umsatz zu erhöhen und damit fest bezahlte Mitarbeiter:innen einzustellen.

Auch eine Solarpflicht auf Dächern und fest definierte Ausbauziele auf allen Ebenen würden helfen, den Druck zu erhöhen und tatsächlich mehr PV-Anlagen auf die Dächer zu kriegen. Zudem würde die Kombination mit einem Gründach auch das Ideal der Schwamm-Stadt näher rücken lassen.